

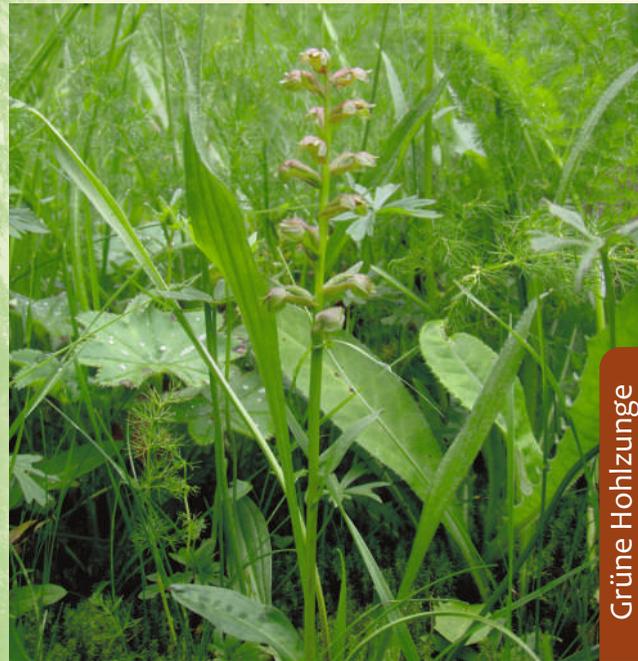


### Naturschutzgebiet „Lohenschützgebiet“

Zwischen den Ortschaften Geyer, Tannenberg und Hermannsdorf im mittleren Erzgebirge befindet sich das in Wäldern und Forsten eingebettete Tal des Lohenschützes. Es erstreckt sich über eine Höhenlage von 550 bis 685 m ü NN und wurde am 18.8.1998 als NSG ausgewiesen. Zum ca. 20,5 ha großen Schutzgebiet zählen neben dem eigentlichen Lohenschütz mit seinen Auenbereichen auch seine Zuflüsse und Bereiche des Quelleinzugsgebietes und der angrenzenden Wälder. Auf Grund seiner reichen Ausstattung an seltenen Lebensräumen und Arten ist es Bestandteil eines europäischen Natura 2000-Gebietes – des Fauna-Flora-Habitat- (FFH-) Gebietes „Moore und Mittelgebirgslandschaft bei Elterlein“.

Das Lohenschütz ist ein einzigartiges Zeugnis historischer Landnutzungsformen. Die ortsferne, schwer zugängliche Lage schloss auch im Zusammenhang mit dem hier herrschenden Mittelgebirgsklima von jeher eine intensive bäuerliche Nutzung aus. Die Wiesenflächen wurden nur sporadisch zur Gewinnung von Futter und Stalleinstreu gemäht. So konnte der halboffene Charakter des Schützes, der Wechsel zwischen Wiesen, Staudenfluren, Sümpfen, Gebüsch und Waldflecken, erhalten bleiben. Eine Lesesteinmauer zeugt von der einst beschwerlichen Nutzung der Wiesenbereiche.

Im oberen Teil des Tales und unmittelbar im Auenbereich dominieren nasse bis anmoorige Standorte. Besonders interessant ist ein kleines Hangquellmoor, in welchem Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) beheimatet ist.



Grüne Hohlzunge

Die sich im mittleren Auenbereich an den Bachlauf und seine Begleitvegetation anschließenden Wiesenbereiche sind aus botanischer Sicht besonders bedeutsam. Im Juni leuchtet hier weithin das Gelb der Arnika (*Arnica montana*), bei näherer Betrachtung sind die purpurnen und rosafarbenen Blütenstände der Knabenkraut-Orchideen (*Dactylorhiza fuchsii* und *D. majalis*) zu erkennen. Zahlreiche Orchideen-Arten sind für das Lohenschütz bekannt.

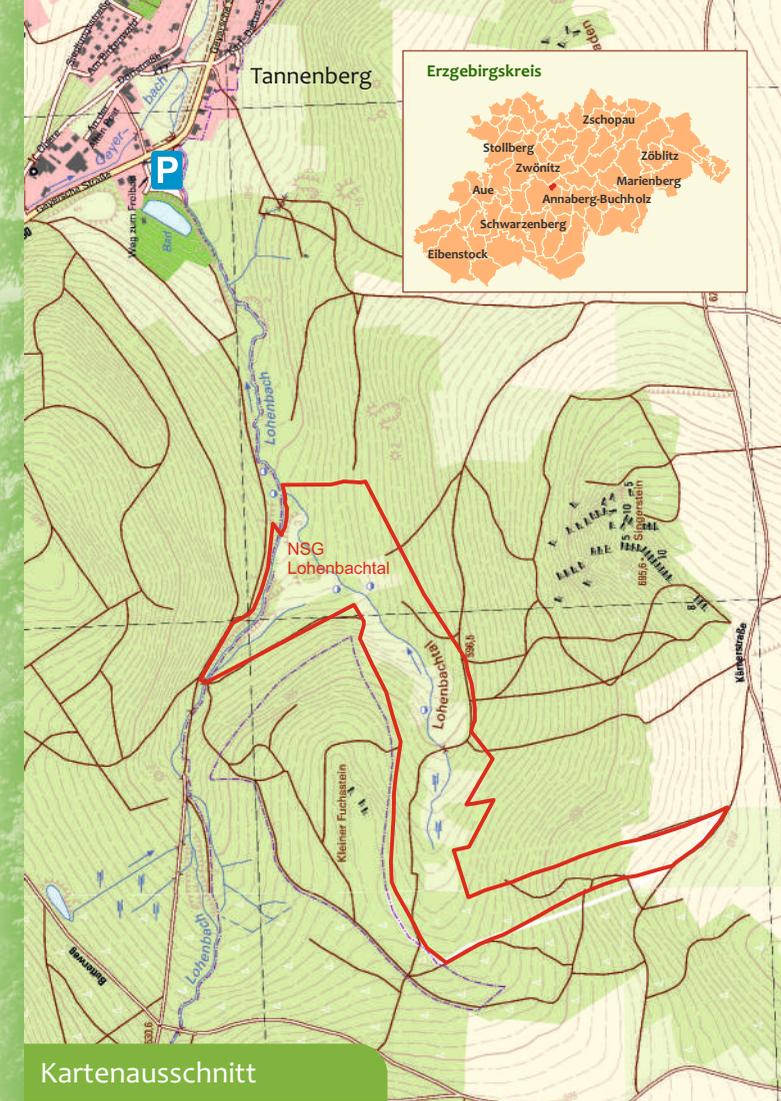
In den Borstgrasrasen des Lohenschützes kommen z.B. sehr seltene Arten wie Wald-Läusekraut (*Pedicularis sylvatica*), Niedrige Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*) und Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*) vor. Borstgrasrasen sind allgemein weniger bekannt, sind aber europaweit im Natura 2000-System als besonders bedeutsame Lebensräume eingestuft.

Bergwiesen und Borstgrasrasen sind an magere Standorte gebunden, die eine Düngung weitestgehend ausschließen. Für die Erhaltung der wertvollen Wiesen ist eine so genannte extensive Nutzung erforderlich. Diese erfolgt durch eine jährliche Mahd.

Auch die Tierwelt hat einiges zu bieten: die Kreuzotter (*Vipera berus*) wird hier noch regelmäßig gesehen, Tagfalter wie Rundaugen-Mohrenfalter (*Erebia medusa*) und Großer Schillerfalter (*Apatura iris*) gaukeln über die Wiesen. In den Waldbereichen sind Waldkauz (*Strix aluco*), Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*), Haubenmeise (*Parus cristatus*) und Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*) beheimatet.



Haubenmeise



Kartenausschnitt

Schornsteinfeger

Die Kernbereiche des Naturschutzgebietes sind nicht durch Wege erschlossen. Ein am Freibad Tannenberg bzw. am Gasthaus „Waldschänke“ beginnender Wanderweg erlaubt einen Blick auf die bunten Wiesen. Die Schönheit der Wiesen inspirierte den unvergessenen Tannenberger Maler und Künstler Carl-Heinz Westenburger (1924-2008), der sich wie kein anderer als Botschafter des Lohenschützes und des Naturschutzes verstand.



Naturschutzgebiet „Lohenbachtal“  
(Größe: 20,5 ha)

Reich ausgestattet an seltenen Lebensräumen und Arten befindet sich dieses Naturschutzgebiet zwischen den Gemarkungen Geyer, Tannenberg und Hermannsdorf.



Auf Grund ihrer Erscheinung ► wird die **Blindschleiche** oft mit einer Schlange verwechselt. Sie zählt aber zu den Echsen und kommt trotz vieler Gefährdungen noch recht häufig vor. Die Art ist meist tagaktiv und jagt Würmer, Asseln, Spinnen und Insekten. Sie versteckt sich gern unter Steinen oder in kleinen Erdhöhlen.



▲ Ihren Namen verdankt die **Echte Mondraute** ihren mondformigen Blattfiedern. Dieser unscheinbare Rautenfarn kommt in Deutschland nur selten vor und ist auf der Roten Liste vermerkt. Die bis zu 30cm hohe Pflanze bevorzugt magere Standorte mit oftmals felsigem Untergrund. Auf Überdüngung, Kalkung oder intensive Nutzung reagiert diese Art empfindlich.

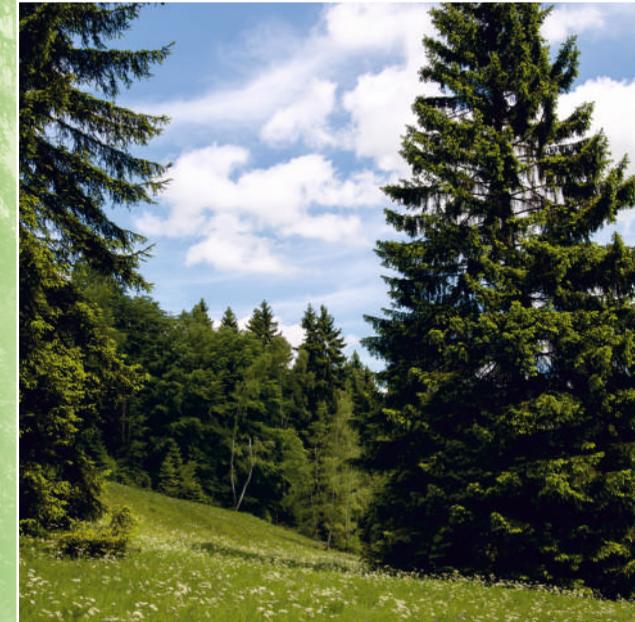


◀ Der **Waldkauz** ist vor allem in der Dämmerung und in der Nacht aktiv. Diese mittelgroße Eulenart bevorzugt abwechslungsreiche Wälder mit ausreichendem Höhlenangebot. Sein Brut- und Jagdrevier kann mehrere Hektar umfassen. Zur Beute zählen neben Kleinsäugetern auch Amphibien, Vögel, Insekten und Fische. Die Balzzeit beginnt bereits im Februar, die Eiablage erfolgt bis Mitte März.

Verwendete Literatur/Karten:

Sächsisches Umweltministerium für Umwelt und Landwirtschaft (Hrsg.): Naturschutzgebiete in Sachsen, 2009

Karte des Naturschutzgebietes „Lohenbachtal“ DTK10-V, © Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen 2012



Vielseitig gestaltet sich dieses Bachtal mit angrenzenden Wiesen, Wäldern, Mooren und Hochstaudenfluren.

Impressum:

Herausgeber:  
Landratsamt Erzgebirgskreis  
Paulus-Jenisius-Straße 24  
09456 Annaberg-Buchholz

Kontakt:  
Untere Naturschutzbehörde  
Telefon: 03735-601-6216  
E-Mail: info@kreis-erz.de

Layout/Satz/Fotos: Naturschutzzentrum Erzgebirge  
Fotos: Großer Schillerfalter (Titel): NSZ Erzgebirge,  
Blindschleiche: Josef Hlásek, Echte Mondraute: Sven Züchner  
(CC-Lizenz), Waldkauz: Adam Kumiszczka (CC-Lizenz),  
Haubenmeise: Luc Viatour (CC-Lizenz)

NATURSCHUTZZENTRUM  
ERZGEBIRGE

Schutzgebiete

# Naturschutz im Erzgebirgskreis



## Naturschutzgebiet „Lohenbachtal“